# La Croix-Rouge de la Jeunesse

Autor(en): **Troncoso, Carlos R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **54 (1946)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556853

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

besten ist es, diese Kontrakturen, besonders in den Hüft-, Knie und Fussgelenken, gar nicht entstehen zu lassen; doch wird diese Vorsorge, die schon gleich zu Beginn der Lähmung durch geeignete Lagerung des Kranken einsetzen muss, noch sehr häufig unterlassen, weil zunächst noch andere, unmittelbar lebenswichtige Umstände vorherrschen. Und doch wirken diese Kontrakturen vielfach störender als die Lähmung an sich; ja man beobachtet nicht selten, dass die gelähmten Muskeln sich nach Beseitigung der Kontraktur in einem Masse erholen, das man kaum für möglich hielt. Die Beseitigung der Kontraktur ist eine ärztliche Aufgabe, es ist eine Arbeit, bei der operative und konservative Massnahmen zusammenwirken müssen, eine Arbeit, die oft viel Geduld und Ausdauer von Arzt und Patient verlangt.

Während bei schweren Beinlähmungen der Stützapparat auch heute noch das geeignete Mittel ist, um den Kranken gehfähig zu machen, so gehen die neueren Bestrebungen der Orthopädie dahin, möglichst von fremden mechanischen Hilfsmitteln freizuwerden. Begreiflicherweise geht auch der Wunsch des Patienten in dieser Richtung; denn der Apparat erfordert Pflege, Reparaturen, hat meistens Maßschuhe zur Folge, erhöht die Abnützung der Kleider und kostet nicht zuletzt viel Geld. Es sind denn auch im Laufe der Jahre, seit Tillaux 1869 die erste Sehnenverpflanzung ausgeführt hat, die verschiedensten Arten von Sehnen-, Nerven- und Knochenoperationen ausgeführt worden, von denen sich einige bewährt haben und zum sichern Bestand der orthopädischen Chirurgie gehören. So gewisse Sehnenverpflanzungen an Knie und Fuss, während andere wohl nur von einzelnen Chirurgen ausgeführt werden, die in jahrelanger Erfahrung sich die für das Gelingen nötige, oft minutiöse Technik angeeignet haben. Als sicherer haben sich, besonders im Fussgelenk, die teilweisen Versteifungen und «Anschlagsperren» erwiesen. Die Einbusse der Bewegungsfreiheit, besonders beim Gehen auf unebenem Boden, wird gerne in Kauf genommen, wenn durch diese Operationen der Stützapparat entbehrlich wird, und wenn — nicht nur beim weiblichen Geschlecht — Konfektionalhalbschuhe getragen werden können. An den Armen und Händen bieten sich weniger Möglichkeiten, Lähmungsschäden zu beheben, aus dem einfachen Grunde, weil, die feinen, vom Bewusstsein dirigierten Bewegungen nicht durch künstliche Massnahmen ersetzbar sind — im Gegensatz zu Fuss und Bein, deren Bewegungen fast ausschliesslich unterbewusst erfolgen. Immerhin lässt sich auch bei teilweisen Handlähmungen durch gewisse Versteifungen, so des Handgelenkes, oder des Daumens, wieder eine gewisse Greif- und Haltefunktion erzielen. Auch die verhältnismässig häufige Schulterlähmung kann in geeigneten Fällen durch versteifende Operationen oder durch Muskeltransplantationen gebessert werden. Alle diese Operationen ergeben nur dann ein befriedigendes Resultat, wenn sie auf Grund genauer Analyse der gesunden und der erkrankten Muskulatur vorgenommen werden, und wenn, unter Umständen in Zusammenarbeit mit dem Fürsorger, der geistige und körperliche Allgemeinzustand des Kranken, sowie die Art seiner Arbeit berücksichtigt wird. In wenigen Gebieten der Medizin gehört eine so langjährige Erfahrung dazu, wie gerade in diesem Zweig der orthopädischen Chirurgie, um voraussagen zu können, wann operiert werden soll und wann es besser unterlassen wird.

Die operative Korrektur erfüllt in der Behandlung der Kinderlähmung fast immer nur eine, wenn auch oft ausschlaggebende Teilaufgabe; die wichtigste Grund- und Dauerbehandlung ist das unermüdliche tägliche Ueben der gelähmten Muskulatur in Verbindung mit Massage. Die elektrische Behandlung bietet in den spätern Stadien keine Vorteile gegenüber der Uebungsbehandlung, ja es besteht häufig Gefahr, dass man im Glauben an die «Zauberwirkung» eines elektrischen Apparates die so notwendige Uebungsbehandlung zum Schaden des Kranken unterlässt. Auch von der in den letzten Jahren beinahe Mode gewordenen Bäderbehandlung darf man keine zu grossen Wunder erwarten, wenn auch der Patient durch die viel freiere Bewegungsmöglichkeit im Bade ein sicheres Muskelgefühl oft wieder erlangt, das sich auch im Gehen auf dem Lande sehr wohltuend auswirkt und der Hoffnung und dem Optimismus des Gelähmten neue Auftriebe verleiht. Bei der Kinderlähmung ist es ausserordentlich schwierig, den Erfolg dieser oder jener Behandlung objektiv zu beurteilen; eine fachgemässe, gymnastische Behandlung dieser oder jener Art, im Spital begonnen und gelernt und zu Hause systematisch nach Anleitung weitergeführt, bietet die besten Aussichten auf einen Erfolg; durch eine solche Behandlung wird der Kranke angeregt, mitzuarbeiten und den Mut nicht zu verlieren. Der Wille und der seelische Antrieb, der vom Behandelnden ausstrahlt, wirkt auf den Kranken in eminentem Masse und vermag hier Wunder zu vollbringen. Man erlebt immer wieder, wie die aufopfernde Arbeit der Fürsorgerinnen der «Pro Infirmis» sich segensreich gerade für die Kinderlähmung auswirkt. Dadurch, dass diese Kranken periodisch in ihren oft abgelegenen Heimwesen und Dörfern aufgesucht, wieder der ärztlichen Kontrolle und Behandlung zugeführt werden, dadurch, dass ihre Stützapparate wieder instand gestellt werden, wird den oft Unbeholfenen und wegen ihrer Mittellosigkeit scheuen Patienten der Weg geebnet, Lebensmut und Vertrauen wird geweckt, wenn irgendmöglich wird ihnen ein Aufgabenkreis zugewiesen, in dem die körperlichen und seelischen Kräfte wachsen, so dass sie die Invalidität zu überwinden vermögen.

# La Croix-Rouge de la Jeunesse

*Par M. Carlos R. Troncoso, administrateur de la Croix-Rouge argentine.*

Mon opinion sur la Croix-Rouge de la Jeunesse est basée sur 25 années de Croix-Rouge; c'est donc l'opinion de l'expérience, et, de ce fait, j'ai le droit de la donner.

Je pense que la Croix-Rouge de la Jeunesse est une création grandiose et que nous possédons en elle l'élément le plus nécessaire pour faire pénétrer l'esprit de paix parmi les peuples, comme pour faire germer le sentiment d'amitié et de sympathie propre à rapprocher les hommes, et à les faire vivre en paix côte à côte.

Toutefois cette initiative de la Croix-Rouge doit être cultivée et soignée comme une plante délicate pour qu'elle donne de belles fleurs qui parent et embaument notre vie, et pour que surgisse l'harmonie à laquelle nous aspirons.

L'avenir de l'humanité dépend de la semence que nous déposerons dans l'âme de l'enfant. Il faut donc conquérir cette âme et façonner en elle l'esprit de la Croix-Rouge. En tenant l'enfant, nous tenons le foyer, et, en conquérant le foyer, nous conquérons la paix.

L'ennemi principal que nous avons à vaincre est l'incompréhension et l'indifférence. Il faut travailler beaucoup pour obtenir ce résultat, mais on peut y arriver.

L'incompréhension se rencontre en premier lieu dans certains rangs des autorités scolaires, et l'indifférence dans le grand public. C'est ce qui fait, dans mon pays tout au moins, que l'on favorise la création de sociétés coopératives de parents qui font obligatoirement aux enfants indigents la charité humiliante d'une paire de souliers ou d'un tablier, au lieu d'encourager la fondation de groupes de la Croix-Rouge de la Jeunesse qui n'établit pas de différence entre les pauvres et les riches et représente le véritable sentiment qui doit exister entre les enfants.

Je raconterai brièvement ce que j'ai observé en Argentine. En 1924, à la suite de la première Conférence panaméricaine de la Croix-Rouge, une section de la Croix-Rouge de la Jeunesse y fut fondée. Grâce à l'action intelligente d'un savant doublé d'un homme de cœur, le docteur Joaquin Llambias, qui se passionna pour la Croix-Rouge de la Jeunesse, cette section compta bientôt, rien qu'à Buenos-Aires, plus de 50'000 enfants qui accomplirent de belles œuvres. Je vais vous en citer une.

A la frontière de l'Argentine et du Paraguay, et sur le territoire de ce dernier pays, se trouve une petite localité appelée Villa Encarnación. Un terrible cyclone ravagea la cité et détruisit la plus grande partie des maisons et, notamment, l'unique école existante, fréquentée par quelque deux cents enfants. Ce fut la Croix-Rouge de la Jeunesse qui se chargea de la reconstruction de l'école de Villa Encarnación. Grâce au versement d'une somme infime de 5 et 10 centavos obtenus des enfants des écoles argentines par la Croix-Rouge de la Jeunesse, une nouvelle école fut édifiée au bout d'un an et offerte aux enfants paraguayens par les enfants argentins. Ce bâtiment restera à travers les âges comme l'expression la plus belle du sentiment de solidarité qui unit les enfants.

Vint ensuite l'heure de l'incompréhension qui provoqua l'échec de cette œuvre qui avait donné de si beaux fruits et la disparition presque complète de la Croix-Rouge de la Jeunesse dans les écoles.

Mais la graine avait été jetée et germait lentement. Il y a quatre ans environ, le travail fut repris et la Croix-Rouge de la Jeunesse réapparut dans les écoles. En raison de l'attitude des autorités scolaires de la capitale, l'œuvre commença à l'intérieur de la république et des comités furent fondés dans les écoles des régions les plus écartées avec un résultat extraordinaire. Du fait peut-être que la vie à l'intérieur est plus simple et manque de grandes distractions, nous obtînmes, dès le début, l'appui décidé et enthousiaste des maîtres qui se mirent à la tête du mouvement et assurèrent son succès. Comme une traînée de poudre, il se répandit à l'intérieur du pays, de province à province, de localité à localité, et il existe aujourd'hui plus de 1600 comités scolaires comptant près de 25'000 jeunes membres qui travaillent avec le plus grand enthousiasme. Le mouvement progresse

et avance au même rythme de la périphérie au centre, des régions écartées vers les régions les plus peuplées et il atteindra la capitale, que les enfants finiront certainement par conquérir.

J'ai vu l'œuvre de ces enfants et elle est très belle. Je les ai vus, une fois, délibérant sur la situation d'un camarade dont la mère malade avait besoin d'être hospitalisée, et décidant de se charger d'elle et de s'occuper de ses cinq petits enfants qu'ils secoururent et soignèrent pendant vingt-sept jours jusqu'au retour de la mère. J'ai vu dans une région désolée par la sécheresse et la misère les enfants de la Croix-Rouge, dirigés par leurs maîtres, offrir à leurs camarades nécessiteux des aliments préparés par eux-mêmes avant d'entrer en classe. C'est ainsi que, pendant des mois et des mois, furent alimentés des milliers d'enfants qui, autrement, auraient manqué du strict nécessaire. J'ai vu enfin, pendant le tremblement de terre qui détruisit la ville de San Juan, les enfants de la Croix-Rouge de la Jeunesse venir en aide à leurs camarades victimes de la catastrophe et recueillir des vêtements et des aliments avec une ardeur digne d'admiration. Et lorsque ces sentiments germent dans l'âme humaine, les hommes ne cherchent plus à se détruire les uns les autres.

Aujourd'hui, où de nouvelles formes de vie s'édifient dans le monde, où l'humanité commence à comprendre que les rapports entre les peuples doivent être gouvernés par le sentiment de leur solidarité, que les souffrances des uns affectent la communauté toute entière et troublent le rythme de l'existence, nous devons, nous hommes de la Croix-Rouge réunis ici, conseiller aux sociétés nationales de mener dans leurs pays respectifs une nouvelle croisade en faveur du développement de la Croix-Rouge de la Jeunesse, et réunir sous sa bannière le plus grand nombre possible d'enfants profondément inspirés des nobles principes de la Croix-Rouge.

# Nachforschungen in Deutschland

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz teilt mit:

Infolge der Wiederaufnahme des Postverkehrs mit Deutschland wird dem Publikum dringend empfohlen, in Zukunft keine Gesuche betr. *Nachforschungen nach Zivilpersonen in den vier Besatzungszonen und in den unter polnischer Verwaltung befindlichen Gebieten* an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zu richten. Das Internationale Komitee ist nicht mehr in der Lage, derartige Erhebungen in Deutschland zu pflegen. Es besitzt keine Auskünfte über den gegenwärtigen Aufenthaltsort der Zivilpersonen in diesem Lande, denn die Bevölkerung war infolge der Kriegsereignisse ständigen Ortsveränderungen ausgesetzt, die sogar bis heute noch lange kein Ende genommen haben.

Zwei deutsche Organisationen haben gemeinsam die Zusammenfassung der Anfragen und Auskünfte über die deutsche Zivilbevölkerung unternommen. Es handelt sich um die «Zentralsuchkartei» in Hamburg für die Postkreise 1—6 und 19—24 und um das Bayrische Rote Kreuz in München für die Postkreise 8—18. Für die Bestimmung der verschiedenen Postkreise sind die am 1. September 1939 bekannten Anschriften und nicht die zuletzt eingegangenen Mitteilungen massgebend. Das Publikum ist daher gebeten, sich unmittelbar an die eine oder die andere dieser beiden Organisationen zu wenden.

Da *die deutsche Zivilbevölkerung in der Tschechoslowakei* gegenwärtig umgesiedelt wird, empfiehlt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz dem Publikum, seine Gesuche an das «Bayrische Rote Kreuz» in München zu richten. Die Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei werden sich voraussichtlich nach ihrem Betreten deutschen Gebietes an diese Stelle wenden.

# Berichte - Rapports

## Rotes Kreuz

**Zweigverein St. Gallen und Kinderhilfe, Sektion St. Gallen.**

Unter dem Vorsitz von Dr. med. Richard Rehsteiner fand vor kurzem die Hauptversammlung statt. Im sehr eingehend gehaltenen Jahresbericht erstattete der Präsident Rapport über die Tätigkeit der dem Zweigverein angeschlossenen Vereine, wobei er betonte, dass das Schweizerische Rote Kreuz, neben dem Internationalen Komitee, es verdient, auch weiterhin unterstützt zu werden, da ja die Hilfeleistungen für das zerstörte und hungernde Europa noch lange nicht zu Ende sein werden. Er erwähnte die verschiedenen durchgeführten Bar- und Naturaliensammlungen und wies auf die grosse Inanspruchnahme des Rotkreuzhauses und der Verwalterfamilie Frick hin, der er den besten Dank für die grosse Arbeit aussprach. Der Mitgliederbestand ist leider etwas zurückgegangen. Ferner würdigte er im besonderen die segensreiche Tätigkeit der im Krankenpflege-Verband zusammengeschlossenen Schwestern sowie die Hilfstätigkeit der Kinderhilfe, Sektion St. Gallen, über die schon früher berichtet wurde. Auch der Rotkreuz-Korrespondenz-Zentrale und der Grenzlandhilfe wurde in anerkennenden Worten gedacht. — Am 6. November 1944 waren es 50 Jahre her seit der Gründung des Zweigvereins St. Gallen, welcher Anlass wegen der grossen Kriegsarbeit nicht gefeiert werden konnte und stillschweigend vorüberging. Immerhin sei nachträglich erwähnt, welch hervorragende Leistungen der Zweigverein namentlich in den zwei Weltkriegen vollbracht hat. Heute noch können zwei überlebende Gründer, Dr. K. Jud und Henri Mäder, sich an der erfreulichen Entwicklung ihrer Gründung freuen.

Der Kassabericht wurde durch Bankdirektor E. Hürlimann erstattet. Die Rechnung schliesst beim Zweigverein mit Fr. 1446.11 Mehrausgaben und bei der Rotkreuz-Kolonne mit Fr. 339.60 Rückschlag ab. Nach den Anträgen der Revisoren, Berichterstatter G. Schuler, alt Bankprokurist, wurde dem Kassier Entlastung gewährt und der gesamten Kommission der Dank der Versammlung ausgesprochen. Neu in den Vorstand wurden, um die Vakanzen wieder auszufüllen, gewählt: Frl. Helene Hungerbühler, Schwester Hedy Rüegg, Dr. med. Dutler, Apotheker Hausmann und Jean Gmür. In Anerkennung ihrer langjährigen, verdienstvollen Mitarbeit an der Sache des Roten Kreuzes und des Zweigvereins St. Gallen im besonderen wurden A. Roth-Burkhart und Ulrich Schläpfer zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen prächtige Blumenangebinde überreicht.

Dann sprach Dr. Oeri, Leiter der ärztlichen Missionen des Schweizerischen Roten Kreuzes, Bern, über: «Die Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes in den kriegsgeschädigten Gebieten.» Er würdigte die erfolgreiche Sammeltätigkeit des Schweizervolkes und übermittelte den herzlichen Dank Tausender Hilfsbedürftiger in Frankreich, Italien, Deutschland und vielen anderen vom Kriege heimgesuchten Ländern. Er schilderte die personelle Zusammensetzung und die Ausrüstung der ärztlichen Equipen und ihre Tätigkeit im verwüsteten Europa und erwähnte dankbar die Unterstützung durch die Schweizer Spende und die Sektionen der Kinderhilfe des Roten Kreuzes. Auch die Flüchtlingswanderungen und das Leben in den Konzentrationslagern wurden näher beleuchtet. Eine grössere Anzahl Lichtbilder bekräftigte das gesprochene Wort. — Präsident Rehsteiner dankte dem Referenten für die aufschlussreichen Ausführungen und betonte, dass die Mittel der kleinen Schweiz ja sehr bescheiden sind, um all dem Elend namentlich der Jugend zu steuern. Die Schweizer Hilfe war aber von besonderem Wert, weil sie die erste war und den schwergeprüften Menschen wieder neuen Mut gegeben hat. Für uns heisst es: Nicht müde werden im Dienste des Roten Kreuzes und helfend eingreifen, wo die Not am grössten.

Eine Tonfilm-Vorführung: «Die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes in Holland», die erschütternde Einblicke in das früher so blühende Land bot, schloss die stark besuchte Versammlung.

## Samariterbund

**Samariter-Hilfslehrer-Verband Bern-Mittelland.** Am 31. März fand in Bern eine ganztägige Uebung statt, Thema: «Das Verhalten des Samariters bei Verkehrsunfällen.» Die Uebung wurde von Samariter-Instruktor Alfr. Nydegger sowie von Polizeiwachtmeister Freiburghaus geleitet. Präsident Wyss begrüsste um 9.00 Uhr die anwesenden Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer sowie den Experten vom Roten Kreuz, Dr. med. Sturzenegger, und den Vertreter des Samariterbundes, Samariter-Instruktor Herrmann, Langenthal. Als Gast war anwesend Samariter-Instruktor Riem, Obmann der kant. Hilfslehrerkommission. Am Morgen wurde die praktische Arbeit durchgeführt, und zwar im Bremgartenwald beim Glasbrunnen. Auf dem Arbeitsplatz teilte A. Nydegger die 52 Anwesenden in fünf Gruppen ein, die alle 5 Fälle durcharbeiten mussten. 1. Fall: Auto mit Velofahrer zusammengestossen. Der Patient musste geborgen werden. Er hatte einen Schädelbruch. Die Lage des Patienten sowie die Auto- und Velospuren wurden genau markiert und nachher vom Polizeiwachtmeister kontrolliert und ausführlich erklärt. Zweiter Fall: Ein Patient glitt auf einer Orangenschale aus und blieb bewusstlos liegen. Die Bergung des Patienten sowie die Ermittlung der Unfallsituation wurden vorgenommen. Auf dem Posten 3 mussten sämtliche Warnungstafeln von 1—26 erklärt werden. Fall 4 betraf die Verkehrslenkung auf der Strasse mit Velos und Fussgängern nach den Verkehrsvorschriften. Beim Fall 5 handelte es sich um die Bergung eines Verletzten unter dem Hinterrad eines Autos. Das Auto wird durch die Autowinde oder wenn keine vorhanden mit einem Holzgewicht gehoben, nachdem durch Unterlagen gesichert. — In der dem Mittagessen folgenden Kritik sprach sich Dr. Sturzenegger über die praktische Arbeit sehr befriedigend aus. Es gab auch einige vorgekommene Fehler zu korrigieren. Nachher hielt Polizeiwachtmeister Freiburghaus einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern. Hierauf zeigte er uns noch die Auswertezentrale im Amtshaus mit sämtlichen Instru-

(Fortsetzung S. 154.)